

Die evangelischen Pfarrer von Porschwitz und Ransen Kr. Steinau (Oder)

Unter den durch Herzog Heinrich 1209 der Pfarrkirche zu Steinau inkorporierten Ortschaften werden¹⁾ auch Porschwitz und Ransen angeführt²⁾. Ob die der Steinauer Kirche dienenden Fratres servientes mit den Brüdern vom heiligen Geist gleichzusetzen sind, die seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts als Spitalherren auch das Patronatsrecht über die Stadtpfarrkirche inne hatten, läßt sich nicht nachweisen. Fraglich bleibt ebenso, ob bei Voraussetzung der Echtheit der nicht mehr vorhandenen Urkunde von 1209 damals in beiden Orten bereits Kirchen vorhanden waren³⁾, so daß diese nicht unter die polnischen Eigenkirchen gezählt werden sollten⁴⁾. Rasona, das die schlesischen Regesten⁵⁾ mit Ransen deuten, wird 1267 als ein dem Kloster Trebnitz zehntpflichtiger Ort erwähnt. Während Porschwitz in keiner uns erhaltenen Urkunde des 13. Jahrhunderts vorkommt, ist das 1296 genannte Ransow⁶⁾ fraglos unser Ransen: Herzog Heinrich von Glogau übereignet dem Meister des Spitals zum heiligen Geist in Steinau die Güter und Vorwerke bei dem Dorfe Ransow mit allen Rechten und Freiheiten. 1376 ist Steinau Sitz eines Erzpriesters (sedes Stinaviensis), dessen Aufsicht auch die Kirchen zu Parschowitz und Ransow unterstehen⁷⁾. Für 1399 sind die Pfarrer Jenchius in Porschwitz und Jodocus in Ransaw urkundlich bezeugt⁸⁾. Der 1418 erwähnte Plebanus Nicolaus Ysenmenger in Porschewitz war zugleich Erzpriester des Archipresbyterats Steinau⁹⁾. Weitere mittelalterliche Pfarrer sind nicht namentlich bekannt¹⁰⁾. Das Ransener Pfarramt scheinen Brüder des Ordens vom heiligen Geist verwaltet zu haben: 1516 war Frater Gregorius, 1520 Frater Just Phauer Pfarrer¹¹⁾. Wann der Religionswechsel im 16. Jahrhundert genau erfolgte, läßt sich nicht fest-

1) Die Urkunde ist erwähnt bei S. J. Ehrhardt, Neue diplomatische Beyträge zur Erläuterung der alten Niederschlesischen Geschichte und Rechte, Breslau 1773, S. 130.

2) S R 131. Der Text der Urkunde ist nicht überliefert.

3) H. Neuling, Schlesiens Kirchorte (Breslau 1902) S. 239 und 249 bezweifelt dies.

4) E. Michael, Das schlesische Patronat (Weigwitz 1923) S. 33.

5) S R 1257.

6) S R 2415.

7) J. Heyne, Dokumentierte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau, 2. Bd. (Breslau 1864) S. 97, 117.

8) J. Jungnitz, Zur mittelalterlichen Statistik des Bistums Breslau (Zeitschrift Bd. 33, 1899, S. 393).

9) Ebenda.

10) Freundliche Mitteilung von Herrn Professor Dr. Hermann Hoffmann in Leipzig.

11) Das Evangelium im Kirchenkreis Steinau. Festschrift aus Anlaß der Generalkirchenvisitation vom 2. bis 21. Mai 1931, hg. von H. Söhnel. Steinau (1931) S. 76.

12) Das Jahr 1524, das Silesia sacra (Görlitz 1927) S. 215 angibt, ist nicht belegbar.

stellen; wahrscheinlich zwischen 1530 und 1550¹²⁾). Unter den 27 Pfarreien, die der katholische Visitationsbericht des Archidiakonats Glogau von 1580 im Districtus Stynaviensis aufführt, sind nur zwei, die im Gehorsam der Kirche stehen: Preichau und Ölschen; alle übrigen sind lutherisch¹³⁾).

Beide Kirchengebäude stammen aus dem Mittelalter. Die Porschwitzer Kirche, die ihr altertümliches Gepräge bewahrt hat, kann in ihrer jetzigen Gestalt nicht erst um 1500 erbaut worden sein¹⁴⁾. Bei einer Innenrenovation 1923 traten unter mehrfachem Kalkanstrich der Wände Reste von bildlichen Darstellungen zutage, die von Sachverständigen als dem 13. Jahrhundert angehörig bestimmt worden sind¹⁵⁾. Einige Bilder konnten wiederhergestellt werden, z. B. die der Auferstehung und Himmelfahrt Christi. Im Fenster des Chores und an der Sakristeitür ist gotisches Maßwerk erhalten. Der wuchtige Turm, an dessen Tür sich noch ein Prangereisen befindet, wird durch Strebepfeiler gestützt und von einer doppelt durchsichtigen Laterne bekrönt. Erst 1670 wurde das Innere der Kirche dem evangelischen Gottesdienst entsprechend umgestaltet, Emporen eingebaut und wahrscheinlich Altar und Kanzel neu aufgestellt. Die obere Westempore hieß das Steinauer Chor, weil dort die evangelischen Steinauer ihre Plätze hatten, als sie zur Zeit der Gegenreformation 1701—1707 hier den Gottesdienst besuchten. Die alte Ransener Kirche brannte am 27. März 1645 durch Unvorsichtigkeit¹⁶⁾ ab und wurde in den folgenden Jahren mit dem schmucken Turm¹⁷⁾ im Barockstil wieder aufgebaut, so daß bei der Generalkirchenvisitation am 13. Mai 1656 festgestellt werden konnte: „Die ganz abgebrannte Kirche ist schön repariert, auch am Pfarrhofe und Schreiberhause kein Man-

¹²⁾ J. Jungnitz, Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidiakonats Glogau I (Breslau 1907) S. 21.

¹⁴⁾ H. Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Prov. Schlesien II. Bd. (Breslau 1889) S. 645.

¹⁵⁾ H. Söhnel, Festschrift S. 75.

¹⁶⁾ Man hatte altes, hoch aufgewachsenes Gras auf dem Kirchhofe angezündet, und das Feuer erfaßte dabei die Kirche. In dem 1729 beginnenden Kirchenbuch standen vorn folgende, darauf bezügliche Verse: „Da als der lange Krieg das teutsche Vaterland / An meisten Orten sonst durch Waffen, Raub und Brand / Verterbet und verheeret, / Hat gleichwohl er verschonet / Das liebe Haus, da Gott und seine Ehre wohnet. / Bis es durch Vorwitz nur und Unvorsichtigkeit / Im Feuer ganz vertarb; auch hat es nach der Zeit / Beym Fried', Herr Sigmund von Nostitz, wie man schauet / Und David Reisel zeugt, so auf- und ausgebaut“. Söhnel a. a. O. S. 77.

¹⁷⁾ Über einer alten Tür aus dem Turm in die Kirche steht diese Inschrift: „Anno 1649 den 22. Aprilis habe Ich Friedrich von Nostitz auf Ransen und Dammitz in diesem Kirchenthorn den ersten Stein legen lassen . . . solchen mit Verleihung göttlicher Gnaden diesen Sommer ganz und gar verfertigt, welches vornehmlichen Gott zu Ehren, Mir und den Meinigen zu einem ewigen Gedächtnis erbaut war“ (ebenda).

¹⁸⁾ Urkundensammlung zur Geschichte der ev. Kirche Schlesiens I. Bd.: Die Generalkirchenvisitation im Fürstentume Wohlau 1656 und 57, herausgegeben von Gerhard Eberlein (Liegnitz 1905) S. 68.

gel¹⁸⁾. Der Taufstein wurde 1653 gestiftet¹⁹⁾, die Kanzel 1659 vollendet²⁰⁾ und der Altar, in verwilderten Renaissanceformen²¹⁾, aufgerichtet. Viele Epitaphien und Grabdenkmäler sind in der Kirche erhalten²²⁾ und betreffen in der Hauptsache Angehörige der Familie von Nostitz, die Ransen von 1541 bis 1716 besaßen. Porschwitz gehörte bis zur Ablösung des Patronats (um 1930) zum Majorat Dieban (seit 1721 Graf Schweinitz)²³⁾.

Die mittelalterlichen Weihenamen der Kirchen sind nach der Reformation in Vergessenheit geraten. Beide Kirchen sind 1945 erhalten geblieben²⁴⁾. Heute ist Parszowice (Porschwitz) Filial von Bielwiese, Ręszów (Ransen) wird von Steinau aus verwaltet. Beide Kirchen werden von den polnischen Katholiken benutzt²⁵⁾. Die Kirchenbücher begannen in Porschwitz 1632 (mit Lücken), in Ransen für Taufen 1651 und Trauungen und Begräbnisse 1701²⁶⁾. Über ihr Schicksal nach 1945 ließ sich nichts feststellen.

Porschwitz

Für die ersten Jahrzehnte nach der Reformation sind die Namen der Pastoren unbekannt²⁷⁾.

¹⁸⁾ Holzgeschnitzter Ständer, auf dem oberen Rande stehen die Worte: „Gott zu Ehren ließ mich machen Herr David Reisel, Pfarr allhier anno 1653“. Der Deckel zeigt die Taufe Christi, über dem Heiland und dem Täufer schwebt die Taube als Symbol des hl. Geistes, darüber breitet Gott-Vater seine Hände aus (Söhnel S. 77).

²⁰⁾ An ihr befindet sich in Gold auf schwarzem Grunde die Inschrift: „Im Jahre Christi 1625 hat die weiland wohlledie, hoch ehr- und tugendsame Frau Helena Nostizin geb. Lossin auf Ransen und Dammitsch Gotte zu sonderen Ehren und Dankbarkeit, daß er ihren Sohn Siegmund von Nostitz durch seinen gnädigen Schutz bei der anno 1624 in Holland grausam gewesenenen Pestzeit allein von denjenigen von Adel, welche sich damals in seiner Gesellschaft ins Graffen-Haag befunden, erhalten und übrig bleiben lassen, diesen Ort mit von Schnitz- und Maalwerk kostbaren Predigtstuhl gezieret. Weil aber solcher bei dem kläglichen Brande anno 1645 mit in Rauch aufgegangen und sie hingegen ein gewisses Legat zur Kirche verordnet, ist dieser allhier befindliche ihr zu anderweitigem Gedächtniß aufgerichtet und dieses 1659. Jahr vollens ausgemalt worden. Gottfried Gloß. Mahler, a. 1659“ (Söhnel a. a. O.).

²¹⁾ Lutsch a. a. O. S. 646.

²²⁾ Figurengrabsteine für Friedrich von Nostitz auf Ransen und Dammitsch, † 1581; für einen Ritter † 1598; für eine Dame † 1674. Am Altar 3 große Gedenktafeln: für Herrn Adam v. Nostitz auf Ransen, geb. 25. 11. 1641, † 7. 4. 1690; für Mariana Dyhrin geb. Schindelin auf Ober-Leppersdorf, 1660 aufgerichtet von ihrer Freundin Barbara Nostitzin geb. Dyhrin; für Friedrich v. Nostitz, geb. 1581, † 1648 (Lutsch a. a. O., Söhnel S. 77).

²³⁾ Michael, Patronat S. 179.

²⁴⁾ Abbildungen bei Söhnel, Festschrift Bildtafel 23–26, das Äußere der Porschwitzer Kirche auch im „Steinauer Heimatboten“ 19. Rundbrief von Superintendent Gawel vom 25. 12. 1950.

²⁵⁾ Schematyzm Archidiecezji Wrocławskiej (Breslauer Bistums-Schematismus) 1964, S. 350 und 352.

²⁶⁾ Randt-Swientek, Die älteren Personenstandsregister Schlesiens (Görlitz 1938) S. 87 und 91.

²⁷⁾ Vielleicht erhielt Porschwitz auch erst 1587 einen eigenen evangelischen Pfarrer; das älteste, noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts vorhandene Kirchenbuch begann 1588 (E. Anders, Statistik der ev. Kirche in Schlesien 1848, S. 257).

1. 1587—1619 Lazarus Pauli, geb. 1547 in Lüben. 1553 Schule daselbst, 1562 in Liegnitz, wo er bei M. Heinrich Dieterich, Pfarrer an St. Peter und Paul, Aufnahme fand; 2 Jahre Schule in Itfeld. 4 Jahre Hauslehrer bei den Söhnen des Breslauer Ratsherrn Kaspar Heseler²⁸⁾. 10. 5. 1571 Univ. Wittenberg. 1572 Kantor in Lüben. Ord. in Liegnitz 23. 10. 1573 zum Diakonus seiner Vaterstadt, 1580 Archidiakonus. — Gest. 8. 3. 1619²⁹⁾. Er war verheiratet, sein Sohn Johann P. Pfarrer in Lüben³⁰⁾.
2. 1619—1634 M. Samuel Jacobi, aus Steinau. 29. 4. 1616 Univ. Wittenberg, dort 16. 3. 1619 Magister. Ord. in Liegnitz 13. 11. 1619. Wahrscheinlich gest. 1634³¹⁾.
3. 1635—1648 Christoph Am Ende, aus Freiburg (Schles.). W 1624 Univ. Leipzig. Bis 1635 Schulkollege am Magdalensäum in Breslau. Johann von Kreischelwitz und Jakobsdorf in Stephansdorf, Samitz, Dieban und Porschwitz berief ihn „in operarium vineae quae Porschwitzii colligitur“³²⁾, in Breslau wurde er am 16. 2. 1635 ordiniert. Seit 1642 verwaltete er Pastorat und Diakonat in Steinau mit, 1648 zog er ganz nach Steinau. Dort gest. 1651³³⁾.
4. 1650—1660 M. Michael Liefmann, geb. 19. 9. 1619 in Wölfelsdorf bei Habelschwerdt. Vater Burkhard L., Amtmann³⁴⁾, Mutter Anna Reinisch. Die Eltern mußten nach 1624 die Grafschaft Glatz ihres Glaubens wegen verlassen und begaben sich nach Reichenstein. 1635 Gymn. Thorn, seit 1640 in Breslau. 23. 4. 1643 in Frankfurt immatrikuliert, seit 10. 7. 1643 in Wittenberg, dort 25. 4. 1648 Magister. Ord. in Liegnitz 14. 12. 1650 für Porschwitz. Sept. 1660 Diakonus, 1663 Oberdiakonus an

²⁸⁾ Inschrifttext und Beschreibung des Steindenkmals auf den Ratsherrn Kaspar Heseler († 1577, 76 Jahre alt) und seine Hausfrau Elisabeth geb. von Domlav († 1589, 75 Jahre alt) bei H. Luchs, Die Denkmäler der St. Elisabeth-Kirche zu Breslau (Breslau 1860), S. 44. — G. Klose, Der Einfluß der Universität Frankfurt (Oder) auf die schles. Bildungsgeschichte (Quellen und Darstellungen zur schles. Geschichte 5. Bd. Würzburg 1961), S. 139.

²⁹⁾ Literatur über Pauli: Joh. Heermann, Epigrammata 1624 S. 461. Ehrhardt, Presbyterologie IV S. 668. K. Klose, Wer war der erste ev. Pfarrer in Lüben? (Correspondenzblatt XII 2, 1911, S. 167). K. Klose, Beiträge zur Geschichte der Stadt Lüben (Lüben 1924).

³⁰⁾ Getauft 10. 9. 1576 in Lüben. 1594 Univ. Leipzig. 1606 Rektor in Lüben. Ord. in Liegnitz 11. 10. 1609 zum Diakonus in Lüben, 1612 Archidiak., 1625 Pastor. † 23. 8. 1631. Epitaph mit Bildnis in der Kirche (Klose a. a. O.).

³¹⁾ Sein Bruder Georg J. 1605—1660 Pastor in Samitz (Ehrhardt IV, S. 575).

³²⁾ P. Konrad, Das Ordinationsalbum des Breslauer Stadtkonsistoriums (Beiheft zum Correspondenzblatt XIII 2) Breslau 1913 S. 22.

³³⁾ H. Schubert, Urkundliche Geschichte der Stadt Steinau an der Oder (1885).

³⁴⁾ Er stammt aus Stade und war zuerst Hofschneider der Freiherren von Tschirnhaus auf Mittelwalde, dann dort Amtmann und Wirtschaftsverwalter über 20 Jahre. Er starb in Porschwitz am 21. 1. 1658, 79 Jahre weniger 14 Wochen alt (Ehrhardt IV, S. 291. Sein Grabstein befand sich in Porschwitz).

St. Peter und Paul in Liegnitz. 1665 nach Kaschau (Ungarn) als Pastor prim. berufen, 1666 Superintendent der freien königlichen Städte in Ober-Ungarn. Seit 1671 durch Religionsverfolgung im Amte gehindert, arretiert und im April 1674 aus Ungarn ausgewiesen. 2 Jahre als Exulant in Breslau; vorübergehender Aufenthalt während dieser Zeit in Wittenberg. Im Dez. 1676 Pastor prim. in Birnbaum³⁵⁾. 1684 P. prim. in Bautzen. Em. 1695. Gest. 16. 2. 1702 in Bautzen³⁶⁾. Verh. Breslau 17. 6. 1652 Eva Mariana Keil, Tochter des Breslauer Bürgers Ambrosius K. In 36 jähriger Ehe 6 Söhne und 6 Töchter³⁷⁾.

5. 1660—1662 Christoph Eichhorn, geb. 2. 5. 1605 in Groß Tschirnau. Vater Elias E., Pastor³⁸⁾. Schulen in Guhrau und Görlitz. 16. 12. 1625 Univ. Wittenberg. 1634 Pastor in Graben bei Guhrau, 1638 Nachfolger Johann Heermanns in Köben. 22. 1. 1654 Exul. Er lebte bis 1660 ohne Amt in Winzig und Wohlau und starb am 14. 9. 1662 als Pastor von Porschwitz. 28 Jahre verheiratet³⁹⁾.

6. 1663—1680 Balthasar Kopisch, Copisius, aus Reichenbach⁴⁰⁾ 11. 5. 1650 Univ. Wittenberg. Seit 1680 war er Pastor in Kunitz bei Liegnitz, wo er am 30. 1. 1688 starb. Verh. 18. 6. 1663 Maria Frantz, Tochter des verstorbenen Bürgers und Handelsmannes Georg F. in Breslau^{40a)}, gest. 25. 5. 1706 in Landeshut. Sein

³⁵⁾ A. Golon und J. Steffani, Posener Evang. Kirche. Ihre Gemeinden und Pfarrer von 1548 bis 1945 (Lüneburg 1967) S. 16.

³⁶⁾ Literatur über Liefmann: K. G. Dietmann, Die Gesamte der ungeänderten Augsb. Confession zugethane Priesterschaft in dem Marggrathum Oberlausitz (Lauban und Leipzig 1777) S. 43 ff. Ehrhardt IV S. 291 ff. G. Kluge, Schles. Jubelpriester (Breslau 1763) S. 113 ff. R. Grünberg, Sächsisches Pfarrerbuch (Freiberg 1940) II S. 532.

³⁷⁾ Nur 2 Söhne und 2 Töchter überlebten ihn: Michael Friedrich, Dr. med. in Bautzen, † 1742, M. Gottlieb, geb. 29. 9. 1674 in Breslau, 1694 Univ. Wittenberg, 1696 Mag., 1703 Pastor in Lelpe bei Trebnitz, 1708 in Zedlitz bei Steinau, † 29. 8. 1728. Verh. 1.) 3. 5. 1705 Eva Susanne Dörfler, 6 Töchter. 2.) 5. 11. 1721 Maria Sophia Sorpius. Sie lebte noch 1745 in Zedlitz. Die älteste Tochter Anna Catharina ∞ 21. 10. 1681 Pastor M. Caspar Sommer in Geischen bei Herrnsstadt. Er lieferte zu dem auf Liefmanns Tod 1702 in Bautzen erschienenen Gedächtnisschriften (mit Bildern) eine Gedächtnispredigt. Die jüngste Tochter Maria war mit dem Kaufmann Steinmuß in Breslau verheiratet.

³⁸⁾ Er stammt aus Guhrau und studierte seit 1558 in Wittenberg. 1568 — † 3. 11. 1605 Pastor in Gr. Tschirnau. Seine zweite Frau war Anna Dörffinger (Ehrhardt III, 1, 1783, S. 310).

³⁹⁾ Ehrhardt a. a. O.

⁴⁰⁾ Man kann annehmen — beweisbar ist es nicht —, daß er ein Sohn des David Copisius war, der als Mittelwalder (Glatz) 1612 in Frankfurt und ab 3. 5. 1613 in Wittenberg studierte, danach Kantor in Braunau war und in Wittenberg im März 1616 für Nieder-Habendorf (ob Kreis Reichenbach, ist ungewiß, vgl. Jahrbuch 46/1967 S. 53) ordiniert wurde. Die Eltern dieses David C. sind David C. aus Reichenbach — 1586 Univ. Frankfurt, 1591 Pastor in Königshain, 1593 in Eisersdorf bei Mittelwalde, 1595 Diakon in Glogau, † 1602 — und Rebecka Tölge aus Neurode (Original-Mikrofilm des Wittenberger Ordiniertbuches 1573 ff bei der Kirchenkanzlei der Ev. Kirche der Union in Berlin-Charlottenburg und Ehrhardt III 1 S. 101).

^{40a)} Hochzeitsgedichte „Gebundene Freyheit“ in der Universitätsbibliothek Breslau.

Sohn M. Christian Ernst Kopisch war der erste Pastor prim. an der Gnadenkirche zu Landeshut⁴¹⁾.

7. 1680—1698 Christoph W o l f, geb. 7. 7. 1629 in Schmiedeberg. Univ. Wittenberg 24. 4. 1651 (bis 1653). Ord. in Liegnitz 22. 11. 1661 für Heinersdorf bei Parchwitz⁴²⁾. In Porschwitz mußte er sich seit 1694 durch Substituten vertreten lassen. Gest. 1698⁴³⁾.
Substituten: 1694—97 Christian H a e r t e l, geb. 16. 8. 1664 in Steinau. 21. 4. 1687 Univ. Jena. 1697 Pastor in Herrnsstadt. 1698 Exul. und P. in Königshain bei Görlitz. Gest. 4. 3. 1711. Verh. Lissa (Posen) 14. 10. 1699 Anna Dorothea Goldammer (Vater Caspar G., Kauf- und Handelsmann in Lissa)⁴⁴⁾. 1697—1698:
8. 1698—1749 Christoph S e m b d e r, geb. 21. 12. 1667 in Seidenberg (Oberlausitz). Vater Georg S., Huf- und Waffenschmied⁴⁵⁾. Gymn. Görlitz, W 1692 Univ. Leipzig, Hofmeister in Radschütz bei Köben. Seit 1696 Substitut in Porschwitz. Gest. 28. 10. 1749⁴⁶⁾. Verh. 1697 Ursula Regina Bröchel (Vater Chirurg und Barbier in Hirschberg). 3 Söhne, 3 Töchter⁴⁷⁾.
9. 1750—1770 Andreas Abraham R e i n h a r d t, geb. (1702) in Rothkirch. Vater M. Andreas Abraham R., Pastor⁴⁸⁾. Schule Liegnitz.

⁴¹⁾ Geb. 3. 1. 1666 in Porschwitz. W 1686 Univ. Leipzig, 29. 1. 1691 Mag. 1693 Mittagsprediger an Elftausend Jungfrauen in Breslau. Ord. in Bernstadt 3. 4. 1693 für Samitz. 1706 Diak. an Peter und Paul in Liegnitz, 27. 1. 1708 Pastor. 1709 P. prim. und Inspektor in Landeshut. 1711 nach Görlitz gewünscht, aber abgeschlagen. † 2. 3. 1727. ∞ 8. 2. 1695 Marla Hahn, jüngste Tochter des P. prim. Gottfried H. in Schweidnitz aus 2. Ehe. 4 Kinder, alle ganz klein verstorben (Lebenslauf von Gottlob Krantz, Inspektor der Schulen in Breslau. Schweidnitz 1728, fol., 12 S.).

⁴²⁾ Nach dem Protokoll der Kirchenvisitation im Fürstentum Liegnitz von 1674 (Manuskript des Liegnitzer Stadtarchivs, Mikrofilm in meinem Besitz, S. 96).

⁴³⁾ Ehrhardt IV S. 658.

⁴⁴⁾ Ihre Schwester Anna Eleonora G. ∞ Pastor David Klesel in Schlichtingsheim (Deutsches Geschlechterbuch 116. Bd. 1943, S. 585).

⁴⁵⁾ Die Familie stammte von böhmischen Exulanten ab (I. G. Klob, Sammlung einiger historischer Nachrichten von der freyen Standesherrschaft und der kleinen Stadt Seidenberg in Oberlausitz (Lauban 1762) S. 259). Das Geburtsjahr ist dort mit 1665 angegeben.

⁴⁶⁾ G. Kluge, Jubelpriester S. 171.

⁴⁷⁾ 1. Johann Carl S., Volav. Siles., S. 1719 Univ. Leipzig (Theologe, er soll später nach Ostindien gegangen sein); 2. Christoph Benjamin S., Porschwic. Sil., 7. 7. 1729 Univ. Leipzig, med., bewarb sich um den Doctorat in der med. Fakultät 24. 5. 1734 (G. Erler, Jüng. Matrikel der Univ. Leipzig 3. Bd. Leipzig 1909, S. 388). Er war Kadettenmedikus und königl. Bergrat in Dresden (Kluge a. a. O. 171); 3. Christian Gottlieb S., Steinau Siles., 15. 11. 1735 Univ. Wittenberg. 16. 12. 1746 examen pro praxi et notariatu (F. Junke, Album Academiae Viteberg., jüng. Reihe Teil 3, 1710—1812, Halle 1968, S. 441). Er starb in Dresden ohne Beförderung (Kluge a. a. O.). Die älteste Tochter starb als Braut des Dr. med. Joh. Mittermeyer in Dresden, der darauf die mittelste Tochter heiratete, die als Witwe sich wieder verheiratete mit Dr. jur. Richter in Dresden (Kluge a. a. O.); die jüngste, Johanna Helena S., ∞ in Porschwitz 18. 11. 1732 Jonathan Krause, Diakon in Probsthain, seit 1739 Pastor an St. Peter und Paul in Liegnitz (Probsthainer Kirchenbuch. In Probsthain geborene Kinder: 26. 8. 1733 Johanna Charlotta, 13. 3. 1736 Christiana Friederika, ∞ 9. 5. 1757 Christian Heinrich Gottwald, Pastor an Unser Lieben Frauen in Liegnitz).

⁴⁸⁾ Geb. als Pfarrerssohn 30. 11. 1659 in Senftenberg, 1679 Univ. Leipzig, 1692 P. in Rothkirch bei Liegnitz, seit 1708 in Bärsdorf, † 29. 7. 1728. ∞ 20. 5. 1693 Sabina Tugendreich Schramm aus Schimmelwitz, † 11. 7. 1711, 5 Kinder; 2. 1713 Marla Elisabeth von Wallenstein. Grabsteine in Bärsdorf (Ehrhardt IV. S. 592).

17. 10. 1722 Univ. Leipzig. Lange Jahre Hauslehrer. Seit 1742 Substitut in Porschwitz. Gest. 4. 11. 1770⁴⁹⁾. Er war verheiratet, aber ebenso wie sein Bruder⁵⁰⁾ ohne männliche Nachkommen.
10. 1770—1796 Benjamin Traugott Bertermann, geb. 26. 12. 1733 in Liegnitz, wohin seine Mutter zum Markt gefahren war. Vater Benjamin Gottlieb B., Pastor in Bärsdorf-Trach⁵¹⁾. Univ. Halle, immatr. 9. 10. 1753. 1770 nach Porschwitz berufen. Er legt im September 1796 das Amt nieder wegen eines „unglücklichen Zufalls im Munde⁵²⁾“. Gest. 27. 1. 1797 in Porschwitz. Über seine Familienverhältnisse ist nichts bekannt.
11. 1796—1805 Christian Gottlob Walpert, geb. 8. 12. 1767 in Ransen. Vater Joh. Heinrich W., Pastor. 4. 5. 1786 Univ. Halle, Ord. 18. 11. 1796 für Porschwitz. Gest. 1. 7. 1805 an der Brustwassersucht⁵³⁾.
12. 1805—1835 (?) Friedrich Wilhelm Cannabaeus, geb. 1777 in Bienowitz bei Liegnitz. Vater Johann Friedrich C., Pastor⁵⁴⁾. Schule Liegnitz. 14. 4. 1796 Univ. Halle⁵⁵⁾. Hauslehrer bei Landrat von Wechmar auf Zedlitz bei Steinau. Ord. in Glogau 15. 9. 1805 für Porschwitz. Über seinen Lebensausgang ließ sich nichts ermitteln⁵⁶⁾.
- 13 1836—1889 Carl August Reimann, geb. 9. 4. 1808 in Naumburg (Bober). Gymn. Guben, Univ. Breslau bis 1832. Ord. in Breslau 13. 5. 1832 für Porschwitz⁵⁷⁾. Em. 1. 4. 1889. Gest. 5. 3. 1893 in Liegnitz. Verh. 6. 5. 1862 Marie Luise Zillich, geb.

⁴⁹⁾ Ehrhardt a. a. O.

⁵⁰⁾ Karl Gottfried R., geb. 4. 9. 1703 in Rothkirch, seit 1736 Pastor in Tschilesen, † 24. 3. 1758. Grabmal an der Kirche (K. Maul, Festschrift Gemeinde- und Kirchen-Chronik von Tschilesen Kr. Guhrau, aus Anlaß des 325jährigen Bestehens des Gotteshauses (Herrnstadt 1935, 27 S.).

⁵¹⁾ Geb. 21. 2. 1704 in Liegnitz, Univ. Jena, ord. in Liegnitz 1. 6. 1729 für Bärsdorf. † 17. 2. 1747, ∞ Rosina Maria Berger, Gastwirtstochter aus Liegnitz. Grabstein in Bärsdorf (H. Fr. von Ehrenkrook, Die Grabplattenfunde in Bärsdorf-Trach in Schlesien, in: Der Herold für Geschlechter-, Wappen und Siegelkunde, Neue Folge Bd. 2. Heft 1. 1941, S. 17).

⁵²⁾ Schles. Provinzialblätter 24. Bd. (1796), S. 611 und 25. Bd. (1797), S. 189.

⁵³⁾ Schles. Provinzialblätter 42. Bd. (1805, S. 96.

⁵⁴⁾ Geb. 7. 8. 1730 in Crossen, Vater Bürger und Bäcker. 1752 Univ. Frankfurt. Ord. in Glogau 21. 6. 1764 für Bienowitz. † 16. 5. 1796. ∞ 10. 9. (8. ?) 1765 Anna Dorothea Klett, Pastorstochter aus Crossen bei Crossen. 5 Söhne, 3 Töchter (Nekrolog in den Schles. Provinzialblättern 1796, Anhang S. 179 ff.).

⁵⁵⁾ Die Immatrikulationen von Halle (aus der noch ungedruckten Matrikel nach 1730) verdanke ich dem Universitäts-Archiv in Halle (freundl. Mitteilung von Herrn Archivar Heindorf vom 12. 1. 1968).

⁵⁶⁾ In den Schles. Provinzialblättern 1835 und 1836 ist sein Abgang nicht vermerkt, ebenso wenig der Dienstantritt seines Nachfolgers. Im Archiv des Ev. Konsistoriums in Breslau fehlen die Personalakten über die Pastoren von Porschwitz aus dieser Zeit (Mitteilung des Archivum Państwowe in Breslau vom 27. 1. 1968).

⁵⁷⁾ E. Anders, Statistik der Evang. Kirche in Schlesien (Glogau 1848) S. 258.

30. 10. 1825 in Reppen (Neumark), Pfarrerstochter⁵⁸). Sohn Johannes R. Pastor in Haselbach⁵⁹).
14. 1889—1901 Franz Reichard, geb. 1. 8. 1863 in Fröschweiler (Unterelsaß). Vater Maximilian R., Pfarrer⁶⁰). Gymn. Posen, Univ. Berlin. Domkandidat in Berlin. Ord. in Posen 19. 10. 1888. Hilfsprediger in Schwersenz. 1. 4. 1889 Pastor in Porschwitz. 1. 4. 1901 P. prim. in Bojanowo und Superintendent der Diözese Bojanowo⁶¹). 1919 Exul und Pfarrer in Pößneck (Thür.). Gest. 4. 5. 1938 in Erfurt. Verh. 16. 4. 1890 Elisabeth Lange, geb. 9. 4. 1870 in Jannowitz, Pfarrerstochter⁶²), gest. 22. 1. 1935 in Magdeburg. 2 Töchter Marianne und Margot⁶³).
15. 1901—1912 Friedrich Wilhelm Karl Immanuel Lücke, geb. 4. 10. 1870 in Landeshut. Ord. in Breslau 20. 6. 1900. Pfarrvikar in Thiemendorf Kr. Steinau, 1901 in Eichberg bei Hirschberg. 15. 12. 1901 Pastor in Porschwitz. 1. 3. 1912 Volkersdorf (Isergebirge). Em. 1. 10. 1917. Gest. 31. 12. 1917 in Breslau⁶⁴). Verh. 5. 5. 1902 Klara Marie Lydia Gerhard, geb. 8. 10. 1871 in Breslau, Pfarrerstochter⁶⁵). Sie lebte als Witwe in Liegnitz⁶⁶).

⁵⁸) Vater: Christian Ludwig Zillich, Oberpfarrer in Reppen, † 26. 3. 1872 in Pforßen; Mutter: Henriette Elisabeth Stötzer (Tochter des Hof- und Dompredigers Joh. St. in Halle); † 18. 8. 1861. Vgl. Chr. Gust. Albert Zillich, Geschichte der Familie Zillich. Zörlig 1895, S. 42 f. O. Fischer, Ev. Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II (Berlin 1941) S. 996.

⁵⁹) Geb. 30. 1. 1864 in Porschwitz, Univ. Breslau. Ord. 24. 1. 1889 für Haselbach, 1911 nach Königsbruch Kr. Guhrau. Am 1. 12. 1925, † 31. 7. 1938 in Wilhelmsbruch. ^{oo} 25. 6. 1890 Julie Elisabeth Zillich (seine Cousine), älteste Tochter des Oberpfarrers Joh. Z. in Pforßen (Niederlausitz), geb. 25. 6. 1862, † 11. 1. 1919 in Königsbruch.

⁶⁰) Geb. 21. 2. 1832 in Straßburg, 1855 Militärpfarrer in Konstantinopel, 1857 Vikar in Straßburg, 1859 Pfr. in Fröschweiler, 1866 Vikar in Straßburg, 1872 Posen, St. Pauli P. prim., Konsistorial-, seit 1894 Oberkonsistorialrat in Posen, † 13. 4. 1902. ^{oo} 31. 5. 1859 Elise Härter, Pfarrerstochter aus Straßburg (M.-J. Bopp: Die ev. Geistlichen und Theologen in Elsaß-Lothringen, Neustadt/Alsch 1959 S. 430. Golon-Steffani, Posener Ev. Kirche (1967) S. 79).

⁶¹) Von Ihm: Geschichte der ev. Kirche „Zur Barmherzigkeit Gottes“ in Bojanowo (1914, 86 S. Dort auf S. 61 sein Lebenslauf).

⁶²) Karl Friedrich Wilhelm Lange, geb. 4. 3. 1830 in Quedlinburg, ord. 20. 7. 1859 zum Schloßprediger in Kreppehof, 1860 P. in Jannowitz, 1868 Superintendent des Kirchenkreises Schönau, 1871 Sup. in Oppeln, 1873 Kons.-Rat in Breslau, 1880 erster Hof- und Schloßprediger in Hannover und Superintendent, seit 1884 i. R., † 2. 6. 1907 in Jannowitz. ^{oo} 6. 11. 1860 Emilie Hoffmann aus Hohenliebenthal (vgl. U. Bunzel, Konsistorialrat Carl Lange, im Ev. Kirchenblatt für Schlesien 1935, S. 335 ff.).

⁶³) Freundliche Mitteilung von Herrn Pastor Lic. Dr. Bunzel in Essen-Steele.

⁶⁴) Predigergeschichte von Löwenberg I und II (1940) S. 81.

⁶⁵) Paul Karl Julius Gerhard, geb. 29. 6. 1839 in Schwoitsch bei Breslau, Vater Pastor, 1859 bis 1863 Univ. Breslau und Halle. Ord. in Breslau 27. 4. 1866. Lazarettpfr. in Nachod-Skalitz. 1869 Lektor, 1870 Diakon an St. Elisabeth in Breslau, † 28. 6. 1906 als Pastor prim. 1872 Gründer des CVJM, 1892 Mitbegründer des evang. Arbeitervereins. Gründer des schles. Hilfsvereins für die Goßner-Mission in Indien. 1871—1906 Herausgeber des „Kleinen Missionsboten“. ^{oo} Rosalie Ebba Christine Fintelmann, geb. 25. 12. 1845 in Olot bei Zimbrazam, Prov. Schonen (Schweden), † 18. 3. 1924. Kinder Gerhard: 1. Elisabeth, geb. 8. 7. 1870, ^{oo} Martin Kranz, Baudirektor in Waldenburg; 2. Lydia (s. oben); 3. Johannes, geb. 8. 1. 1875, Superintendent in Liegnitz; 4. Magdalene, geb. 23. 4. 1877, ^{oo} Konrad Buhl, Dr. jur. und Oberstaatsanwalt in Brieg, 5. geb. 23. 4. 1877, Missionar, dann Pastor in Wend. Silkow bei Stolp; 6. Hermann, geb. 28. 8. 1881, Architekt in Waldenburg; 7. Walter, geb. 20. 12. 1884, Pastor in Rogau-Rosenau (O. Volke, Stammtafel Storch S. 17 f.).

⁶⁶) Kinder Lücke: Martin, geb. 13. 1903, Pastor in Brustawe Kr. Groß-Wartenberg; Anna Marie, geb. 14. 4. 1905; Gerhard, geb. 24. 3. 1910, Bankbeamter.

16. 1912—1927 Gustav Adolf Richard R e i m a n n, geb. 7. 2. 1860 in Breslau. Vater Kanzleirat. Univ. Breslau und Leipzig. Ord. in Breslau 10. 6. 1886. Pfarrvikar in Tschöplowitz. 1. 11. 1887 Pastor in Gimmel. 1. 4. 1912 nach Porschwitz. Em. 1. 1. 1928. Gest. 2. 3. 1940 in Steinau, beerdigt 6. 3. in Porschwitz⁶⁷). Verh. 1. 5. 1888 Emma Elise Julie Gürtler⁶⁸) (geb. 15. 4. 1864 in Trebnitz, gest. 17. 9. 1924). 2 Kinder⁶⁹).
17. 1928—1930 Karl Otto Ludwig S c h w a r z, geb. 23. 11. 1871 in Mühlbock Kr. Bunzlau. Vater Kantor⁷⁰). Univ. Breslau und Berlin. Ord. in Breslau 28. 2. 1900. Pfarrvikar in Arnsdorf und Cunnersdorf bei Hirschberg. 17. 11. 1902 Pastor in Leippa Kr. Rothenburg O.-L. 1915 in Ludwigsdorf bei Görlitz. 1928 nach Porschwitz und Ransen. 1. 1. 1931 Steinsdorf bei Haynau. Em. 1. 11. 1938. Im Ruhestand in Löwenberg. Gest. 15. 2. 1946 in Förderstedt (Prov. Sachsen-Anhalt).
Verh. 1. Berlin, St. Marien, 17. 12. 1902 Charlotte Dienel, geb. 18. 4. 1879 in Berlin, gest. 23. 5. 1920 in Ludwigsdorf (Vater Otto D., kgl. Musikdirektor, Mutter Johanna geb. Preiss). Kinder: Gotthard, Kirchenmusiker; Käthe, Pastorin, Walter, Verw.-Angestellter.
2. Neudorf am Gröditzberg 15. 10. 1922 Margarete Hofmann, geb. 11. 4. 1887 in Gießmannsdorf Kr. Bunzlau (Vater Friedrich H., Tischlermeister, Mutter Berta geb. Dienel). Tochter Christine, verh. Fey.
18. 1932—1940 Fritz Moritz Hugo G a ß m e y e r, geb. 12. 9. 1877 in Ohlau. Vater Kaufmann. Univ. Breslau. Ord. in Breslau 5. 4. 1905. Pfarrvikar in Haynau; bis 1907 in Falkenberg O.-S. 1. 10. 1907 Pastor in Koitz bei Liegnitz. 1. 4. 1913 nach Dohms Kr. Sagan⁷²). 1. 12. 1925 Wangten bei Parchwitz. 1. 4. 1932 nach Porschwitz und Ransen. Gest. 2. 3. 1940, beerdigt in Porschwitz. Verh. Ohlau 7. 10. 1907 Wally Jaekel. 3 Söhne⁷³).

⁶⁷) Silesia sacra (Görlitz 1927) S. 215.

⁶⁸) Vater Julius G., Kaufmann, Mutter Juliane geb. Saletzky in Trebnitz (freundliche Mitteilung von Herrn Pastor I. R. H. Reimann in Wertheim (Main) vom 14. 3. 1968).

⁶⁹) Katharina, geb. 27. 2. 1889, † in Harburg-Hamburg, ∞ Porschwitz Dr. phil. Johannes Pechel am 7. 1. 1920; Karl Julius Helmut, geb. 17. 5. 1891 in Gimmel, Univ. Breslau, Tübingen, Rostock, Berlin. Ord. in Kattowitz 12. 3. 1922. P. in Lublinitz, 1925 in Schlies-Nettkow, nach 1945 in Werningerode Kr. Nordhausen. Jetzt I. R. in Wertheim. ∞ 10. 5. 1922 Gertrud Rogge, 2 Töchter.

⁷⁰) Karl August Theodor Sch., Lehrer, seit 1879 Kantor in Gießmannsdorf Kr. Bunzlau, I. R. 1900, † 1907, Mutter Marie Dienel, Kantorstochter aus Tiefenfurt, † 1889.

⁷¹) Silesia sacra S. 337, Predigergeschichte von Görlitz I S. 65, von Haynau S. 38 und freundliche Mitteilung von Frau Christine Fey in Düsseldorf vom 6. 3. 1969.

⁷²) Er schrieb: Geschichte der evang. Kirchengemeinde Dohms (1918).

⁷³) Silesia sacra S. 486. Predigergeschichte von Sagan S. 6.

Die Pfarrstelle wurde nicht mehr besetzt, Pastor Eduard Kaiser in Kunzendorf verwaltete Porschwitz-Ransen mit⁷⁴).

Ransen

1. 1539—1541 Thomas Wunderlich, aus Grünberg. Studium nicht nachweisbar. 1541 Pastor in Dittersbach Kr. Lüben⁷⁵), 1554 in Merschwitz-Gugelwitz, dort gest. 15. 12. 1572⁷⁶).
2. Um 1550 Johannes Tragerus. Seine Tochter Magdalena heiratet Lorenz Schilde, Vogt und Wirtschaftsverwalter der adeligen Herrschaft zu Ransen, deren beider Sohn Balthasar Schilde, geb. im September 1568 in Ransen, am 13. 6. 1631 als Bürgermeister von Köben starb⁷⁷).
3. 1590—1596 Johann Clapius (Klapp), geb. (1560) in Sagan⁷⁸). Auch für ihn läßt sich kein Hochschulstudium nachweisen⁷⁹). Von Ransen ging er 1596 nach Blumerode; nach Weichau, wohin Ehrhardt⁸⁰) ihn bereits 1599 versetzt, kann er frühestens 1601⁸¹) gekommen sein. Dort⁸²) 1616, 56jährig, gestorben.
4. 1619—1650 Johann Puschmann, aus Bunzlau. September 1603 Univ. Frankfurt. Ord. in Liegnitz 15. 3. 1619. Wahrscheinlich bis

⁷⁴) Geb. 14. 12. 1887 in Elberfeld. Ord. in Düsseldorf 6. 3. 1921. 1923 Auslandspfarrer in Brasilien. 1929 Pastor in Straußeney (Grafsch. Glatz) 1. 7. 1933 in Kunzendorf Kr. Steinau. Nach 1945 in Prititz-Pfennschütz bei Weißenfels. — Seit 1. 1. 1955 in Naumburg/Saale.

⁷⁵) Ehrhardt IV, S. 215.

⁷⁶) P. Goeschke, Unsere Dorfheimat. Aus der Geschichte und dem Erleben der Gemeinden Merschwitz-Herrndorf (Kr. Liegnitz) und Gugelwitz (Kr. Lüben). Parchwitz 1935, 405. S.

⁷⁷) Joh. Heermann, Parma contra mortis arma (Leichenpredigten) Rostock 1650, 4^o S. 173.

⁷⁸) Sein Vater ist der aus Arnau (Böhmen) stammende Paul Klapp, der bis 1573 Rektor in Sagan und danach Pastor in Petersdorf bei Sagan war. Ehrhardt und Rademacher irren, wenn sie ihn ab 1573 bzw. 1594 in Weichau bei Freystadt ansetzen (Presbyt. III, 1 S. 372 und Predigergesch. Sagan S. 28). Dort ist nur Johann Klapp gewesen. In Petersdorf wurde 1593 Johanns Bruder Paul (in Wittenberg 1. 1. 1584 immatr.) des Vaters Nachfolger, der mit Praxedis Schmid, der Tochter eines Saganer Ratsherrn, verheiratet war. Dessen Kinder: Paul, geb. 1594, † 1658 als Pastor von Ober-Pritschen bei Fraustadt; Ellsabeth, geb. 1598, ♂ Christoph Albinus, Diakonus in Lissa; Anna, geb. 1601, † 1661 als Ehefrau des Pastors Vincenz Stephan in Rawitsch (Stolberger Katalog II, 483 und 353).

⁷⁹) Er war kaiserlich gekrönter Poet und unterschreibt ein Trauerepicedium auf den Tod des Liegnitzer Superintendenten Andreas Baudis († 1615): „Johannes Clapius P.L.C. Ecclesiales Weichlanus, cujus votum: VIVere Da nobis, Christe, ple, atque Morl (1615)“ (Simon Grunaeus, Apostolischer Lehre vnd Lehrer Fürbild, Leichenpredigt auf Andr. Baudis, Liegnitz 1615).

⁸⁰) a. a. O. S. 372.

⁸¹) In Weichau war bis † 14. 2. 1601 Gregor Welgenhelm als Nachfolger seines Vaters Georg Enoch W. (aus Fraustadt, 1552 Univ. Frankfurt, 1555 in Wittenberg; 29. 7. 1574 in „Weichen“ bezeugt, vgl. Zeitschr. XII 1874 S. 405) Pfarrer (vgl. Valerius Herberger, Traurbinden 6. Teil 1622, S. 205).

⁸²) Joh. Heermann, Epigrammata 3. Bd. 1624, S. 170.

1650 in Ransen und hier gestorben. Verh. 1619 Anna Capler, geb. als Pfarrerstochter in Gramschütz⁸³), geb. 16. 10. 1600.

5. 1650—1669 David Reisel, aus Hirschberg⁸⁴). Vater David R., der als exulierter Bürger, Rat- und Handelsmann, 1640 in Breslau lebte⁸⁵). Ord. in Liegnitz 27. 7. 1650 für Ransen. 1669 nach Groß-Saul bei Herrnsstadt. Gest. 1681⁸⁶). Verh. (1651) Anna Rohrmann, Tochter des Pastors Balthasar R. in Grünhartau bei Nimptsch⁸⁷). Ihr Epitaph in der Kirche zu Groß-Saul über der Tür zur Sakristei.
6. 1669—1671 Andreas Stier, geb. 15. 5. 1624 in Winzig. Vater Johann St., Pastor⁸⁸). 29. 4. 1648 Univ. Wittenberg. 1650 Kantor, 1651 Ludimoderator (Rektor) in seiner Vaterstadt. Ord. in Liegnitz 30. 10. 1669 für Ransen. 1671 Diakonus in Steinau, dort gest. 23. 12. 1691⁸⁹).
7. 1671—1705 Gottfried Adolph Thummisius, geb. (1640) in Konradswaldau Kr. Trebnitz. Vater Christoph Th., Pastor⁹⁰). 15. 7. 1661 Univ. Frankfurt. Ord. in Liegnitz 24. 3. 1671 für Ransen. Gest. wahrscheinlich 1705.

⁸³) Jahrbuch 1964 S. 47 und 48.

⁸⁴) Alte Hirschberger Familie, der auch der Goldberger Rektor Joh. Georg Reisel angehört (1681 Univ. Leipzig, 1696 Lehrer in Goldberg, 1701 Rektor, † 1712. C. W. Peschel, Geschichte der Stadt Goldberg, Goldberg 1841 S. 435).

⁸⁵) Die Tochter Ursula heiratet in Breslau 2. 10. 1640 der Pastor Friedrich Scultetus in Herrnmotshelnitz, seit 1649 Senior in Herrnsstadt und 1654 Superintendent des Fürstentums Wohlau. Er † 24. 12. 1658 in Wohlau (Leichenpredigt von M. Andreas Hempel, Liegnitz 1659).

⁸⁶) Oder 1680. „Theologus plus et Hymnopoetus, extinctus est apoplexia in vicinæ oppido, Gorka (Görchen), Invisendi amici gratia eo profectus An. 1680“, vgl. Joh. Casp. Eberti, Cervimontium literatum (Breslau 1726) S. 66—67.

⁸⁷) Balthasar Rohrmann, geb. 1578 in Breslau, 26. 6. 1603 Univ. Wittenberg, 1603—23 Pastor in Grünhartau, bis 1632 ohne Amt in Breslau. 1632 Superintendent in Militsch. † 1636.^{oo} Eva Döblin, Pfarrerstochter aus Pierborn (Ehrhardt II S. 384).

⁸⁸) Geb. 1573 in Winzig, Vater Andreas St., Ratsherr. 1591 Univ. Frankfurt, dann Kantor, Rektor und seit 1610 Pastor in Winzig, † 1647 (Rademacher, Wohlau S. 19).

⁸⁹) Sein Bild befand sich in der Stadtpfarrkirche zu Steinau (Nach Schubert, Urk. Gesch.).

⁹⁰) Geb. 1606 in Löbau, W 1623 Univ. Leipzig, 1631 Pastor in Konradswaldau bei Trebnitz, hält sich 1643—44 in Polen auf; 1644 P. in Schebnitz, dort 27. 12. 1653 exul und P. in Alt-Wohlau, dort † 1672.^{oo} 1. Konradswaldau S. 2. 1632 Barbara Eydner (geb. 6. 12. 1607 in Wohlau, ^{oo} Wohlau 16. 6. 1626 Nicolaus Hauschild, Pastor in Herrnmotshelnitz, dieser † 13. 9. 1630), † 4. 12. 1632. Leichenpredigt von M. Nicolaus Anther, Pfarrer in Stroppen. Üls 1633 (Sammelband 4, 0 19 der Univ.-Bibl. Breslau). ^{oo} 2. Stroppen 1634 Anna Katharina Anther, Pfarrerstochter (geb. 26. 7. 1614 in Löwen, † 7. 3. 1645 in Schebnitz (Stolb. Katalog I, S. 59). Aus einer dritten Ehe ein Söhnlein Christian Fridrich, geb. 23. 7. 1650 in Schebnitz, † 17. 1. 1660 in Wohlau. Unter den im Druck erschienenen Trauergedichten der Freunde des Vaters („Cupressus Feralis optimaæ spel et indolis puero Christiano Friderico, Viri Rev. . . Christophori Thummisil Ecclesiae Palaeo-Wolaviensis p. t. Pastoris meritissimi Filio dulcissimo . . . Stinovia ad Oderam“, Stadtbibl. Breslau) hat des Kindes Bruder Gottfried Adolph Th. lateinische und deutsche Verse beigesteuert.

8. 1705—1726 Melchior Daniel Lange, geb. (1676) in Neudorf bei Liegnitz. Vater Daniel L., Pastor⁹¹⁾. 9. 5. 1696 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 27. 3. 1705 zum Pastor subst. in Ransen. Über seine weiteren Lebensschicksale, Familienverhältnisse und Nachkommen war nichts in Erfahrung zu bringen.
9. 1726—1728 Johann Samuel Friedrich Jaenisch, geb. 1687 in Herrstadt. Vater Christian J., Schmied. Schule in Herrstadt und Magdalenäum in Breslau. 26. 11. 1707 Univ. Wittenberg. 1713 Pastor in Großendorf⁹²⁾, 1716 im Merschwitz Kr. Liegnitz, 1726 in Ransen, 1728 nach Kunitz. Em. 1758, gest. 22. 7. 1759 in Kunitz. Verh. in Merschwitz 15. 9. 1716 Susanna Elisabeth Schelwig, Tochter des Pastors Benjamin Sch. in Steudnitz⁹³⁾.
10. 1728—1756 Andreas Zebuhl, geb. 1695 in Wohlau. Vater Gottfried Z., Bürger und Tuchmacher (1723 schon verstorben). Schulen in Wohlau, Liegnitz und Breslau; 11. 5. 1716 Univ. Jena. Seit 1723 lebte er in Wohlau (wohl als Hauslehrer). Am 29. 5. 1728 zum Pastor nach Ransen berufen⁹⁴⁾. Vermutlich 1756 gestorben. Verh. 1736 Maria Helena Nehler aus Breslau, Witwe des Archidiakonus Joh. Samuel Gebauer in Lüben⁹⁵⁾.
11. 1757—1758 Johann Christoph Weygert, geb. 15. 4. 1719 in Liegnitz. Vater Christoph W., Bürger und Branntweinbrenner, Mutter Anna Maria Thielisch. Schulen Liegnitz, 30. 10. 1737 Univ. Leipzig. 1742 nach Liegnitz zurück, wo er die Kinder des

⁹¹⁾ Geb. 9. 10. 1649 in Brieg, Vater Andreas L., herzogl. Briegischer Rat. 27. 6. 1685 Univ. Wittenberg. Ord. in Liegnitz 27. 11. 1672 für Neudorf, 1685 Rostersdorf, 1703 Senior des Raudtener Kreises, † 2. 4. 1713. °° 1. Anna Rosina Fischer, Pfarrerstochter aus Wahlstatt (3 Söhne: Samuel, 1708—52 Pastor in Alt-Raudten; Melchior Daniel, P. in Ransen; Christian Gottlieb, 19. 5. 1703 Univ. Wittenberg, Dr. med. in Hirschberg). °° 2. Anna Maria Lerchenberger, geb. 21. 10. 1662 in Miltsch (Vater Josua L., zuletzt Pastor in Rostersdorf), † 22. 10. 1692 (3 kleine Kinder starben 1691 und 92, L.-Pr. von M. Andreas Weber, Lissa 1692). °° 3. Anna Christiana verw. Köhler geb. Günther, Tochter des Dr. phil. et med. Jonas G. in Liegnitz. Sie soll eine wahre Xantippe gewesen sein und wollte verhindern, daß die Söhne aus der ersten Ehe ihres Mannes nach des Vaters Tode studierten (Ehrhardt IV, S. 352; A. Hollenberg, Festschrift zum 250jährigen Jubiläum der ev. Kirche in Rostersdorf (Glogau 1904) S. 34).

⁹²⁾ Grünewald, Die ev. Pfarrer von Dieban und Großendorf, in: Ostdeutsche Familienkunde Bd. 4, 15. Jg. 1967 S. 364.

⁹³⁾ Geb. 29. 7. 1655 in Sandewalde als Pfarrerssohn. 1670 Gymn. Danzig, 26. 9. 1677 Univ. Wittenberg. Ord. in Sorau 1683 zum Substituten in Lerchenborn. 1685 Pastor in Zedlitz Kr. Seinau, 1692 in Steudnitz, dort † 13. 2. 1705. °° 1683 Anna Helena Hartart, Tochter des Pastors David H. in Seebnitz bei Lüben ((Grünewald, Beiträge zur Kirchengeschichte von Steudnitz, in: Goldberg- Haynauer Helmatnachrichten 18. Jg. Wolfenbüttel 1967 S. 141; dort Inschrift seines Grabdenkmals und Abbildung desselben ebenda Jg. 19, 1968 S. 2).

⁹⁴⁾ Christian Phil. Koellner, Schediasma de Eruditio Wolavia oriundis, Leipzig 1723, S. 85. Dan. Gornolcke, Der heutigen schles. Kirchengeschichte Erster Theil, Oels 1748, S. 98.

⁹⁵⁾ Gebauer, geb. 3. 10. 1683 in Raudten, Vater Andreas G., Chirurg. Schulen Herrstadt und Steinau, Gymn. Breslau. 1. 7. 1706 Univ. Jena. 1716 Pastor in Großendorf, 1717 nach Lüben, dort † 7. 4. 1735. Bild (bis 1945) in der Lübener Stadtpfarrkirche (Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1735 S. 332).

Superintendenten Krause unterrichtete und den Oberdiakonus Ehrhorn an Liebfrauen vertrat. Bis 1756 Hofmeister bei dem Kammerherrn Baron von Hohberg auf Zobten bei Löwenberg. 29. 11. 1756 Berufung nach Ransen, Ordination in Glogau, Einführung 2. p. Epiph. 1757. Dez. 1758 Diakonus, 1768 Oberdiakonus an Liebfrauen in Liegnitz, seit 1773 an St. Peter und Paul daselbst. Gest. als Archidiakonus 19. 11. 1795. Verh. Liegnitz 29. 10. 1759 Johanna Charlotta Krause, Superintendententochter in Liegnitz (geb. 26. 8. 1733 in Probsthain, gest. 13. 12. 1805 in Liegnitz)⁹⁶).

12. 1758—1804 Johann Heinrich Walpert, geb. 14. 12. 1728 in Hußdorf bei Lähn. Schule in Hirschberg. 11. 10. 1751 Univ. Halle. Am 29. 10. 1758 nach Ransen berufen und hernach in Glogau ordiniert. Legt 1804 wegen Altersschwäche das Amt nieder. Gest. 25. 12. 1807 in Ransen⁹⁷). Verh. Beate Sophie Siebeneichen, gest. 8. 12. 1793 am Schläge, der sie in der Kirche traf, 56 Jahre und 7 Monate alt.
13. 1804—1826 Christian Gottlob Demiani, geb. Nov. 1773 in Billendorf Kr. Sorau⁹⁸). 11. 5. 1793 Univ. Leipzig. Ord. in Glogau 1804 zum Substituten des P. Walpert, dessen Nachfolger er wurde. Er starb am 18. 8. 1826 in Karlsbad, 52 Jahre, 9 Monate und 26 Tage alt. Verh. August 1805 Charlotte Taufling aus Raudten, Witwe des Pastors Benjamin Reiche in Raudten⁹⁹).
14. 1827—1839 Christian Gottlieb Bartsch, geb. 9. 8. 1797 in Steinsdorf Kr. Goldberg. Gymn. Hirschberg, Univ. Breslau. Ord. in Breslau für Ransen 1827. 1839 nach Mollwitz Kr. Brieg. Dort gest. 11. 5. 1853¹⁰⁰). Verh. Liegnitz 3. 12. 1827 Bertha Ottilie Rosalie Demiani, Tochter seines Amtsvorgängers.

⁹⁶) Ehrhardt IV, S. 296. Bild in der Sakristei der Oberkirche zu Liegnitz (H. Ziegler, Die Peter-Paul-Kirche zu Liegnitz nach ihrer Geschichte und nach ihrem heutigen Bestande. Liegnitz 1878 S. 212).

⁹⁷) Schles. Provinzialblätter 1808 S. 80, wo Walper's Vornamen mit George Gottfried falsch angegeben werden.

⁹⁸) Sein Vater ist Christian Gottfried Demiani, seit 1766 Pastor in Billendorf, 1774—1801 in Linderode Kr. Sorau (geb. 6. 4. 1740 in Muskau, † 16. 4. 1817 in Linderode, wo sein Sohn Samuel seit 1801 sein Nachfolger war). Vgl. O. Fischer, Evang. Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II Berlin 1941, S. 150.

⁹⁹) Benjamin Reiche, geb. 16. 7. 1732 in Polkwitz. 1758 Diakonus, seit 1773 Pastor in Raudten. † 8. 10. 1804. ⚭ 1. Susanne Helene Schumann, † 25. 1. 1799, 63 J. alt. 2. am 15. 7. 1799 Charlotte Taufling.

¹⁰⁰) E. Anders, Statistik der Ev. Kirche in Schlesien (1848) S. 102. R. Scholz, Predigergeschichte von Brieg (1930) S. 60.

15. 1840—1878 Karl Gottlieb Grundmann, geb. 1807 in Minkowski Kr. Öls. Univ. Breslau bis 1833. Ord. in Breslau 28. 2. 1840 für Ransen. Gest. 24. 11. 1878. Verh. Ransen 29. 6. 1840 Pauline Brandt¹⁰¹).
16. 1879—1881 Carl Friedrich Gottlieb Dobschall, geb. 23. 11. 1831 in Breslau. Univ. Breslau bis 1854. Ord. in Breslau 5. 6. 1866, Mittagsprediger und Konrektor in Namslau. — Er legt am 1. 11. 1881 das Amt nieder und scheidet aus dem geistlichen Stande aus¹⁰²).
17. 1882—1893 Johannes Flügel, geb. 13. 6. 1855 in Lützen. Vater Johannes Nikolaus F., Ökonom und Kreistaxator, Mutter Dorothea Sophie geb. Hartung¹⁰³). 1864—1874 Schulpforta. Univ. Halle. Ord. in Breslau 7. 1. 1880 für Lindenau Kr. Hoyerswerda. 1. 3. 1882 Ransen. 1893 nach Landsberg Bez. Halle. Dort gest. 17. 2. 1907. Verh. Elisabeth von Roeffert (?). 2 Töchter in Ransen geboren (Dorothea am 7. 1. 1885, Eva, am 28. 6. 1888)¹⁰⁴).
18. 1893—1901 Richard Heinrich Constantin Matzner, geb. in Gleiwitz. Ord. in Breslau 8. 3. 1893 zum Pfarrvikar in Ransen, 1. 5. Pastor. Ab 1. 5. 1901 Seminarlehrer am Kgl. Seminar in Steinau¹⁰⁵).
19. 1901—1910 Emil Ernst Julius Bruckisch, geb. 24. 7. 1871 in Woitsdorf Kr. Öls. Vater Lehrer. Univ. Breslau und Halle. Ord. in Breslau 28. 2. 1900. Pfarrvikar in Dittmannsdorf Kr. Waldenburg. 1. 12. 1901 Pastor in Ransen. 1. 4. 1910 nach Pogarell Kr. Brieg. Em. 1. 11. 1939. Gest. 8. 6. 1943 in Obernigk¹⁰⁶). Verh. 1. 26. 5. 1904 Elise Eckersberg, Baumeisterstochter aus Brieg (gest. 5. 9. 1927, 45 Jahre alt); 4 Kinder. 2. 11. 12. 1928 Anna Bruckisch, wissenschaftliche Lehrerin in Breslau.

¹⁰¹) E. Anders, Historische Statistik (2. Ausgabe Breslau 1867) S. 356.

¹⁰²) Kirchl. Amtsblatt des Konsistoriums der Provinz Schlesien 28. Jg. 1881, S. 78. Aus den Akten des Konsistoriums (A P V/981) geht hervor, daß Dobschall des finanziellen Mißbrauchs beim Bau der Kirche in Reusthal (? soll Reichthal gemeint sein?), wo er als Vorsitzender des Baukomitees der Kirche 1879 tätig war, verdächtigt wurde. „Er hat sich nicht nur freiwillig von den Pflichten eines Pfarre, dieser Gemeinde losgesagt, sondern auch in Zukunft als Pastor“ (Mitteilung des Archivum Państwowe in Breslau vom 27. 1. 1968).

¹⁰³) Mitteilung des ev. Pfarramts Lützen (Taufregister 1855 S. 4, Nr. 31) vom 10. 3. 1968. Der Vater war später Bürgermeister in Lützen.

¹⁰⁴) Freundliche Mitteilung von Herrn Pfarrer Eberhard Sacks in Landsberg vom 13. 1. 1968.

¹⁰⁵) Seine Versetzung laut Kirchl. Amtsblatt 48. Jg. 1901 S. 79.

¹⁰⁶) Silesia sacra (1927) S. 109. R. Scholz, Predigergeschichte von Brieg S. 65.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1914 wurde die Pfarrstelle Ransen aufgehoben und die Kirchengemeinde pfarramtlich mit Porschwitz verbunden. Der Sitz des Pfarrers war in Porschwitz¹⁰⁷⁾. Bis 1943 verwaltete beide Gemeinden Pfarrer Kaiser in Kunzendorf, 1944 übernahm Superintendent Gawel in Steinau die Verwaltung von Ransen¹⁰⁸⁾.

Johannes Grünewald

¹⁰⁷⁾ Kirchliches Amtsblatt Jg. 60 1913 S. 152.

¹⁰⁸⁾ Freundliche Mitteilung von Herrn Superintendent I. R. H. Gawel in Leverkusen vom 14. 2. 1968.

Der Form dieses Aufsatzes entsprechend ist die Anlage des schlesischen Pfarrerbuches geplant. Zu dem vorstehenden Aufsatz erbitte ich freundliche Ergänzungen, ebenso bin ich dankbar für Anregungen und Kritik hinsichtlich der Gestaltung des Gesamtwerkes.